

schwarzen Kontinent



Kamerun-Star Samuel Eto'o: in der Vorbereitung verletzt, aber beim Test gegen Deutschland (2:2) Tor-schütze.



Die letzte WM-Chance: Kapitän und Stürmer Didier Drogba (36) hat mit der Elfenbeinküste erstmals eine lös-bare Gruppe.



Was wäre die WM ohne Spieler? Klingt wie eine banale Frage, ist es aber nicht! Im Reglement bezüglich Status und Transfer von Spielern wird im Anhang 1 die Rechtsgrundlage gebildet – Ab-stellungsverpflichtung von Vereinen lautet hier das Schlagwort. Die finanzielle Last tragen jedoch fast ausschließlich die Vereine:

Klubs müssen immer bluten

- Die Klubs müssen für die Gehälter der Spieler auch während der WM aufkommen; die FIFA lässt die Vereine bluten.
 - Ein Klub bekommt nur kleine Entschädigungen von der FIFA für die Abstellung seiner Topstars; auch vorübergehende vollständige Sportinvalidität wird nur geringfügig abgegolten.
 - Der Klub hat auch die Aufgabe, die Spieler auf eigene Kosten während einer WM zu versichern.
- Zeitgemäß sind solche Regelungen wahrlich nicht. Der Anhang 1 des Reglements hat dies knallhart in Paragrafen gegossen, anderslautende Zirkulare und Quasi-Vereinbarungen sind nur der rechtlich untaugliche Versuch, ein bisschen zurückzurudern.
- Joseph Blatter, der mächtige FIFA-Präsident, muss endlich neue Fakten schaffen!

KAMERUN

Muss das siebente Mal unbedingt „verflixt“ sein? Muss es gar nicht. Zumal ja schon die Sechs nicht gerade prickelnd war: Vor vier Jahren bei der WM in Südafrika schied Kamerun nach drei Niederlagen gegen Japan, Dänemark und Holland sang- und klanglos aus. Die Scharte wollen die „unbezähmbaren Löwen“ diesmal unbedingt auswetzen. Auch wenn sie in eine echte „Todesgruppe“ gelöst wurden: Brasilien, Kroatien und Mexiko – da wartet auf die Truppe des deutschen Trainers Volker Finke schwere Arbeit.

An Selbstbewusstsein mangelt es Kamerun nicht. Kein Wunder: Das ist DAS afrikanische WM-Land. Die meisten Endrunden-Teilnahmen, die erste Nation vom schwarzen Kontinent im Viertelfinale – damals 1990 in Italien, als England zwei (!) Foulelfmeter benötigte, um die Afrikaner in Neapel in der Verlängerung 3:2 niederzuringen. Daran will Kamerun diesmal anschließen: „Wir fahren nach Brasilien nicht auf Urlaub“, hat Finke selbstbewusst angekündigt. Allen typisch afrikanischen Nebengeräuschen wie Prämienstreit und einem angedrohten Spielerstreik zum Trotz.



ELFENBEINKÜSTE

Die Hoffnung kam als Kugel – denn seit die Elfenbeinküste bei der Auslosung erstmals nicht in einer Todesgruppe landete, herrscht Aufbruchsstimmung: Kolumbien, Japan, Griechenland! Verglichen mit den letzten Weltmeisterschaften fast ein Freilos für Drogba und Co., denen 2006 Argentinien und Holland, 2010 Brasilien und Portugal im Weg gestanden waren. Mit 36 Jahren ist es für Didier Drogba die letzte WM-Teilnahme, der Kapitän zeigte sich zuletzt in den Tests in Torlaune. Chef auf dem Rasen ist bei der Elf von Trainer Lamouchi aber längst Yaya Toure – der 31-Jährige von Manchester City ist Afrikas Fußballer der Jahre 2011, 2012 und 2013. Nur kämpft der Regisseur noch immer mit muskulären Problemen, sein Einsatz zum Auftakt ist gefährdet. Ein Titel ist der Elfenbeinküste dennoch schon vor dem ersten Pfiff sicher: jener des Reise-Weltmeisters! Der Verband wählte Aguas de Lindoia als Stützpunkt aus – bis zum nächsten Flughafen sind es 200 Kilometer, weite Busfahrten sind garantiert, dazu spielt man in Fortaleza und Recife – den am weitesten vom Quartier entfernten Spielorten.

